Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

21.5.1876 (No. 121)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 21. Mai.

№ 121. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Juni werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtl. Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† **Berlin**, 19. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung die Gesetzentwürfe betreffend den Ankauf und Ausbau der Bahn Halle-Kassel und Nordhausen-Nixei und die Uebernahme der Zinsgarantie für die Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn. Bei Berathung der letzteren Vorlage entspann sich eine längere Generaldebatte, in welcher der Finanzminister unter dem Beifall des Hauses nachwies, daß das von der Regierung abgeschlossene Geschäft für die Aktionäre ein billiges, für die Prioritätengläubiger ein sicherndes und für den Staat ein sehr vortheilhaftes sei. Die Annahme erfolgte mit größerer Majorität, als bei der zweiten Lesung. Hierauf folgte die Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste. § 14 wird nach mehrstündiger Debatte, unter Ablehnung zahlreicher Amendements nach dem Vorschlage der Kommission, ebenso die übrigen Bestimmungen in der Fassung der Kommission angenommen.

Das Herrenhaus erledigte eine Reihe kleiner Vorlagen und überwies die Gesetzentwürfe über den Ankauf der Bahn Halle-Kasselund über die Uebernahme der Zinsgarantie für die Bahn Halle-Sorau-Guben an die Eisenbahn-Kommission.

† **Berlin**, 19. Mai. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die Ermittelungen über den traurigen Vorfall in Salonichi gaben bisher noch keinen sicheren Aufschluß über die wirkliche Veranlassung des Mordes der Konsuln. Nur so viel steht fest, daß letztere mit dem bulgarischen Mädchen, dessen angeblich erzwungener Uebertritt zum Islam den Ausgangspunkt der Bewegung bildete, in gar keiner Beziehung gestanden haben.

† **München**, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer empfahl Stobäus als Berichterstatter über die Wahl in Edenkoben den Antrag der Abtheilung auf Giltigkeitserklärung. Die Kammer nahm diesen Antrag ohne Diskussion an. Bei dem Bericht über die Wahl im Wahlkreise Kandel erklärte hierauf der Abg. Häuser, es liege keine Gesetzwidrigkeit, sondern nur ein Versehen vor, und empfehle er demnach den Antrag der Abtheilung auf Giltigkeitserklärung. Der Abg. Schels machte zwar geltend, daß Art. 10 des Wahlgesetzes direkt verletzt sei, jedoch wolle er dem Abtheilungsantrage nicht entgegentreten. Dieser wurde, nachdem auch noch Ministerialkommissär v. Riedel für denselben eingetreten war, von der Kammer angenommen.

† **Versailles**, 19. Mai. In der heutigen Sitzung des Senats verliest Franclieu einen an den Minister des Innern gerichteten Brief; in demselben wird gegen eine Stelle des vor Kurzem von dem Minister erlassenen Zirkulars protestirt, durch welche angeblich der eine event. Revision der Konstitution für die Zukunft offen haltende Verfassungsartikel verletzt werde. Der Minister des Innern, Marcère, führt dagegen aus, dieser Artikel der Verfassung müsse dahin ausgelegt werden, daß er wohl zu Aenderungen der Verfassung im liberalen Sinne, nicht aber zum Umsturz oder zu einem Wechsel der Regierungsform ermächtige. Hierauf kündigt Franclieu die Einbringung einer Interpellation bezüglich dieser Angelegenheit an. — In der Deputirtenkammer beantragt Naquet (Radikaler), die Regierung möge zur Einsetzung einer Kommission behufs Prüfung der Geschäftsführung und gegenwärtigen Lage des „Crédit foncier" aufgefordert werden, und ersucht die Kammer, den Antrag als einen dringlichen zu behandeln; da der Finanzminister nicht anwesend ist, so wird die Abstimmung über die Dringlichkeit bis auf Weiteres vertagt.

† **London**, 19. Mai. Die großbritannische Regierung wird, wie Reuter's Bureau erfährt, ihren Beitritt zu dem Memorandum der Drei-Kaiser-Mächte bezüglich der orientalischen Angelegenheit nicht erklären.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Mai. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 18 vom Heutigen enthält: Bekanntmachung und Verordnung 1) des Ministeriums des Innern: a. die Auswanderung nach Brasilien betreffend; b. Maßregeln gegen die Hundswuth betreffend. 2) Des Handelsministeriums: Hafenordnung für den Winterhafen in Freudenberg betreffend.

♂ **Berlin**, 19. Mai. Heute Nachmittag vereinigte sich das Staatsministerium zu einer Berathung. Mehrseitigen sehr bestimmten Versicherungen zufolge sind die Differenzpunkte, welche den Vize-Ministerpräsidenten und Finanzminister Camphausen zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt hatten, nunmehr vollständig ausgeglichen. Diese Differenzen sollen zwischen ihm und dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck obgeschwebt haben, und zwar namentlich über das Verhältniß der preußischen Staatsregierung zur deutschen Reichsregierung, sowie über die preußische Stimmführung im Bundesrathe. Eine Hauptfrage bildete dabei die persönliche Stellung des künftigen Reichskanzleramts-Präsidenten zum preußischen Staatsministerium. Wie verlautet, soll zur Regelung dieser Angelegenheiten nach den Absichten des Reichskanzlers nicht nur der neue Präsident des Reichskanzleramtes, zur stellvertretenden Führung der preußischen Stimmen im Bundesrathe, sondern auch der Staatssekretär v. Bülow Sitz und Stimme im preußischen Staatsministerium erhalten. Die „Nat.-Ztg." meint: Der Eintritt des Hrn. v. Bülow in das preußische Staatsministerium würde den Zusammenhang zwischen dieser Behörde und der Reichsregierung noch etwas stärker herausheben.

♯ **Straßburg**, 19. Mai. Durch kaiserl. Verordnung vom 12. d. Mts. sind 7 neue Friedensgerichte in Elsaß-Lothringen, nämlich in Delme, Finstingen und Albesdorf (Bez. Lothringen), und Sulz, Drulingen, Wörth und Truchtersheim (Bezirk Unterelsaß) gebildet worden. Durch diese Vermehrung der Friedensrichterstellen ist wieder einem Wunsche des Landesausschusses entsprochen worden.

Letzterer trat heute zu einer gemeinsamen Besprechung der Gesetzvorlage über die Kreisordnung zusammen. Da bei dieser Sitzung kein Protokoll geführt wurde, so kann dieselbe nur als eine mehr private Information und Berathnng angesehen werden.

Gestern waren die Mitglieder des Ausschusses mit den höheren Beamten der Verwaltung auf einer Soirée des Herrn Oberpräsidenten vereinigt. Dem Vernehmen nach sollen diese Soiréen sich während der Dauer der Session des Ausschusses an jedem Donnerstage wiederholen.

Einiges Aufsehen erregt ein aus der Feder des hiesigen Oberschulrathes Dr. Baumeister geflossener, in der „Zeitschrift für Gymnasialwesen" veröffentlichter Aufsatz über die „elsaß-lothringische Jugend". Der erfahrene Schulmann stellt in demselben der letzteren das beste Zeugniß aus, indem er ihr „leichte Auffassung, lebendige Theilnahme am Unterrichte und rege Arbeitslust" zuerkennt. Es läßt sich auch nicht verkennen, daß das Schulwesen hier, wenn erst einmal die politischen Vorurtheile etwas überwunden sind, den erwünschtesten Aufschwung nehmen wird, und es gilt dies nicht etwa bloß von den höheren, sondern namentlich auch von den Elementarschulen.

⊙ **Aus Elsaß-Lothringen**, 19. Mai. Die Bevölkerung sieht allgemein mit großem Interesse den Verhandlungen des gegenwärtig zu Straßburg tagenden Landesausschusses entgegen. Die vorjährigen Anträge desselben haben fast ausnahmslos bei der Regierung eine günstige Aufnahme gefunden, und dadurch ist die Bedeutung des Ausschusses in den Augen des Landes erheblich gewachsen. Dazu kommt noch, daß in der laufenden Session äußerst wichtige und tief einschneidende Gegenstände zur Verhandlung kommen werden, wie die Neuorganisation der Kreisverwaltung, die Kompetenzerweiterung des Ausschusses, die Verbesserung der Rheinfischerei und das Budget für 1877. Die Wichtigkeit der gegenwärtigen Session ist so in die Augen springend, daß selbst die der Protestpartei Angehörigen nicht wagen, dieselbe abzuläugnen. — Der Budgetentwurf für Elsaß Lothringen für das Jahr 1877 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 41,961,157 M. Im laufenden Rechnungsjahr betragen dieselben etwa 2 Millionen mehr, nämlich 43,915,298 M.

H **München**, 19. Mai. So ruhig der gestrige Wahltag in den Vormittagsstunden verlaufen war, so lebhaft wurde es im Laufe des Nachmittags hauptsächlich in der Sendlingerstraße. In einem großen Saale der Redaktion der „Neuesten Nachrichten" hatte nämlich die liberale Partei ihr General-Standquartier aufgeschlagen, um das Gesammtresultat der Wahlen zu vernehmen und ihren Sieg zu bejubeln, der auch wirklich ein großartiger genannt zu werden verdient, denn von den 56 Urwahlbezirken Münchens wurde in 49 liberal gewählt, während die Patrioten nur in 7 Bezirken durchdrangen. Von den 284 gewählten Wahlmännern gehören 249 der liberalen und 35 der patriotischen Partei an; im Ganzen wurden 15,042 Stimmen abgegeben und zwar 10 035 von liberalen und 5007 von patriotischen Urwählern.

Im Vergleich zu der vorjährigen Wahl ist das Resultat ein viel günstigeres für die Liberalen, denn bei der vorigen Wahl wurde in 44 Bezirken liberal und in 12 Bezirken patriotisch gewählt, von den gewählten Wahlmännern gehörten 228 der liberalen und 56 der patriotischen Partei an; von 16,727 Stimmen waren 9812 von Liberalen und 6915 von Patrioten abgegeben worden. Die Liberalen hatten sonach allen Grund, mit diesem Resultat zufrieden zu sein; endlos war der Jubel, als Redakteur Vechioni das Gesammtresultat bekannt gab, donnernde Hochs erschallten, patriotische Lieder wurden unter Musikbegleitung gesungen und Staatsanwalt Wülfert, 1. Bürgermeister Dr. Erhardt und Abgeordneter Fischer feuerten durch treffliche Reden zu neuer Begeisterung an. Der große Saal, nebst den verschiedenen andern von den HH. Knorr und Vechioni zur Verfügung gestellten Lokalitäten, vermochten nicht die ungeheuere Zahl der liberalen Wähler zu fassen, so daß der Hofraum noch dicht besetzt war und sich eine große Menge auf der Straße zusammenfand, um vor dem beflaggten Hause der „Neuesten Nachrichten" das freudige Ereigniß zu besprechen. Erst in später Stunde trennten sich die Versammelten.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 18. Mai. Die Stimmung der Delegationen in Bezug auf das Kriegsbudget soll eine sehr schwierige sein und schon hat der Budgetausschuß der diesseitigen Delegation starke Abstriche selbst an denjenigen Posten vorgenommen, wo es sich um die nothwendige Ergänzung der Neuorganisirung und Neubewaffnung der Armee handelt. Die Hauptschwierigkeit wird sich aber bei der diesmal wahrscheinlich aus der Mitte der Delegationen heraus gestellten Forderung einer Verbesserung der Mannschaftsverpflegung ergeben. Nicht daß die Regierung Einwendungen dagegen hätte; im Gegentheil, sie hat diese Verbesserung schon längst als nothwendig erkannt und bezeichnet. Aber es handelt sich um den Kostenpunkt, um abermals mehrere Millionen, und wenn die Delegationen wahrscheinlich darauf dringen werden, diese Mehrausgabe durch eine Verminderung des Präsenzstandes der Armee (um 30,000 Mann) wieder hereinzubringen, so wird die Regierung, zumal jetzt, sich schwerlich dazu herbeilassen.

Giskra ist rehabilitirt. Die Verfügung, welche ihm im März v. J. (Prozeß Ofenheim) das Erscheinen bei Hofe untersagte, ist durch eine neue Verfügung der betreffenden Hofstelle rückgängig gemacht worden.

Frankreich.

♂ **Paris**, 19. Mai. Der Abg. Laisant (Loire-Inférieure) hat gestern in der Kammer den Antrag eingebracht, die Dienstzeit in der Armee auf drei Jahre herabzusetzen und das Institut der Einjährig-Freiwilligen ganz abzuschaffen. Dieser Antrag war in wenigen Augenblicken mit 126 Unterschriften bedeckt.

Bei Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Hr. Naquet folgenden Antrag ein:

Binnen drei Tagen von der Privilegirung dieses Gesetzes ab ernennt die Regierung einen Ausschuß von fünf Mitgliedern, welcher beauftragt wird, zu einer Enquête über das Portefeuille und die Operationen der französischen Boden-Kreditanstalt (Crédit foncier de France) zu schreiten, wobei die Regierung sich vorbehält, auf Grund des Berichts dieser Kommission diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche der Schutz der finanziellen Interessen des Landes erheischen könnte.

Hr. Naquet verlangte für diesen Antrag die Dringlichkeit. Da der Finanzminister nicht zugegen war, wurde die Beschlußfassung hierüber auf das Ende der Sitzung verschoben.

Heute gelangte der Antrag des Justizministers auf Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Rouvier (auf Grund der Anschuldigung unzüchtigen Benehmens gegen Kinder im Garten des Palais Royal) in der Deputirtenkammer zur Vertheilung. Morgen wird der Antrag in den Abtheilungen berathen, deren Zustimmung nach Lage der Sache keinem Zweifel unterliegt.

Für den Raspail'schen Antrag haben nach genauer Zählung nur 50 von 442 Abgeordneten gestimmt.

♂ **Versailles**, 18. Mai. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die Spezialdebatte über die Amnestievorlagen wird eröffnet. Hr. Raspail Vater vertheidigt seinen Antrag auf volle, bedingungslose Amnestie. Eine eingeschränkte Amnestie wäre nur Stückwerk, das Produkt der Laune einer Kommission. Eine Gnade andererseits würden die anständigen Flüchtlinge nicht annehmen können, denn die Gnade setzt den Begriff eines Verbrechens voraus, während die Amnestie nur das Vergessen einer zugefügten Kränkung, einen Akt der Nachsicht Seitens des Starken gegenüber dem Schwächeren bedeutet. Die Ahndung hat schon alle Grenzen überschritten, der Sieger badete sich im Blut und beging im ersten Rausche seines Triumphes Grausamkeiten, welche die Bevölkerung auf's Aeußerste brachten und Repressalien hervorriefen. (Lärm rechts.) Präsident Grévy: Ich muß den Herrn Redner auffordern, sich jeder Rechtfertigung von Handlungen, welche das Gesetz verpönt, zu enthalten. (Sehr gut!) Hr. Raspail: Auch ich bin stets ein Feind des Bürgerkriegs gewesen. Aber ist es wahr, daß die Amnestie die Ruhe der Gesellschaft bedrohen würde? Zu allen in dieser Hinsicht geäußerten Befürchtungen kann man nur die Achseln zucken, wenn man sieht, wie harmlos sich die Flüchtigen in den fremden Ländern aufführen, wie sie durch ihre Kunst und Geschicklichkeit das Ausland zum Schaden Frankreichs bereichern, gleich Jenen, die einst durch die Aufhebung des Edikts von Nantes in die Fremde getrieben wurden. Es ist Zeit, den Gräueln des Strafverfahrens ein Ziel zu setzen. (Neuer Lärm. Stimmen: Man hört nicht!) Als im letzten Kriege Verdun nach heldenmüthigem Widerstand kapitulirte hatte der Sieger über die Besiegten dieselben Rechte, wie die Versailler über Paris, und hat davon doch einen ganz andern Gebrauch gemacht. Präsident macht dem Redner bemerklich, daß er mit einem solchen Vergleich der Empfindung des Hauses weh thue. (Sehr gut.) Hr. Raspail: So oft noch das Volk siegte, 1830, 1848, ließ es Großmuth walten. Man glaube nicht, diesen Amnestieantrag durch ein ablehnendes Votum aus der Welt zu schaffen; er wird alle drei Monate wiederholt und außerdem wird beantragt wer-

den, Verfolgungen gegen die wahren Anstifter und Urheber des Aufstandes einzuleiten, die noch heute straflos in Amt und Würden sitzen. Redner wiederholt dann die von Hrn. Perin vorgebrachten Klagen über die unmenschliche Behandlung der Verurtheilten, die man wie wilde Thiere einsperre und auf die Folter spanne. Präsident: Der Herr Redner stellt wahrlich meine Achtung vor der Freiheit der Tribüne auf eine harte Probe. Hr. Raspail: Dieses ganze Strafsystem muß gründlich geändert werden. Der Gefangene kommt aus dem Bagno nicht gebessert, sondern nur verdummt und als ein unversöhnlicher Feind der Gesellschaft zurück. (Schlußrufe.) Hr. Benjamin Raspail (der Sohn) erhebt sich gegen den Schluß der Debatte. Es bleibe noch viel zu sagen; er könne noch neue Beweise dafür beibringen, daß die Commune nur eine von den Feinden der Republik gelegte Schlinge war. Wenn man ihn nicht anhören wolle, so werde er den Antrag auf eine neue Enquête über den 18. März stellen, da die erste nur in ganz parteiischer Weise geführt worden sei. (Wachsende Unruhe.) Schluß der Debatte wird angenommen und der Raspail'sche Antrag mit 394 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Hr. Marcou vertritt nun ein Amendement, nach welchem sich die Amnestie auf alle gemeinen Verbrechen und Vergehen erstrecken soll, die während der Aufstandsepoche in offenbarem Zusammenhange mit den politischen Begebenheiten begangen worden wären. Er bezeichnet die Commune als einen Irrthum. Hr. v. Tocqueville: Die Commune war eine Infamie. Hr. Marcou: Nein, sie war ein historischer Irrthum; denn es war ein Unsinn, zu glauben, daß die 36,000 Gemeinden von Frankreich dem Beispiele von Paris folgen und ihre Autonomie durchführen könnten. In einem solchen Aufstande nun, welcher die Hefe der Bevölkerung auf die Oberfläche treibt, kann es nicht fehlen, daß eine Anzahl gemeiner Verbrechen begangen wird; als solche kann man aber trotz des Wortlauts des Gesetzes eine ganze Reihe von strafbaren Handlungen nicht ansehen, die offenbar mit der Revolution zusammenhängen, die Requisitionen von Geld oder Naturalleistungen, Plünderung von Waffenladen, Einsetzung von Behörden, Zwangsmaßregeln gegen Refractäre. Alle diese Akte kann man unmöglich mit gemeinem Diebstahl oder Raub auf eine Stufe stellen. Anders verhält es sich mit Brandstiftungen und der Ermordung der Geiseln, die man streng verdammen muß, die an diesen Handlungen Betheiligten müßten also von der Amnestie ausgeschlossen bleiben. Für die Uebrigen wünscht aber das Land eine Amnestie (Widerspruch rechts und im Zentrum) und die Republik ist stark genug, sie bewilligen zu können. Ministerpräsident Dufaure: Es ist eine peinliche Prüfung, welche man der Kammer auferlegt, wenn man sie in jene traurigen Tage zurückversetzt, da sich zu den Leiden des Vaterlandes noch eine furchtbare Empörung gesellte; aber Angesichts der hier vorgebrachten Theorien ist Schweigen nicht gestattet. Man hat mehr oder weniger kühn den Aufstand von 1871 zu rechtfertigen und zu rehabilitiren versucht; man hat vorgegeben, daß im Grunde gleiche Verantwortlichkeit auf Paris und Versailles fiele, und daß die Commune nur auf die Durchführung der Gemeindefreiheit abgezielt hätte. Die Kammer hat diese doppelte Behauptung schon als nichtig zurückgewiesen. Gleich der erste Akt der Assemblée war der, Hrn. Thiers zum Oberhaupt der „Republik" zu ernennen, und bis zum 18. März bot sie der Stadt Paris durchaus keinen Vorwand zu Beschwerden. Frankreich hatte damals mit Schwierigkeiten zu kämpfen, deren nur ein Mann ersten Ranges, wie eben Hr. Thiers, Herr werden konnte (lebhafter Beifall); die Regierung bezeigte der Hauptstadt, welche eben so heroisch die Leiden der Belagerung ausgehalten hatte, ihre volle Achtung und nur aus gerechter Vorsicht, wie die Folge zeigte, geschah es, daß sie ihren Sitz nach Versailles verlegte. Der Aufstand war kein kommunaler, kein lokaler; denn er schickte Emissäre in alle Theile Frankreichs und wenn er siegreich geblieben wäre, so hätte Frankreich das Schicksal Polens erfahren und zu existiren aufgehört. (Sehr gut.) Es gab damals in Paris 15,000 fremde Revolutionäre, 7000 rückfällige Verbrecher; aus diesen und verwandten Elementen ging der Aufstand hervor. Oder heißt es etwa die Gemeindefreiheit fördern, wenn man die Zivilstands-Register und das Staats-Schuldenbuch vernichtet und zuletzt gar das Stadthaus selbst in Brand steckt? Nein, es war die radikalste Revolution, die je unternommen worden; Frankreich hat es nicht vergessen, und darum darf man nicht sagen, daß es die Amnestie wolle.

Nach der Bewältigung des Aufstandes wurde gegen die Schuldigen nur genau nach dem Gesetze verfahren. Die Kriegsgerichte urtheilten mit voller Reife, Einsicht und Gewissenhaftigkeit, die militärischen Untersuchungsrichter thaten nicht minder musterhaft ihre Pflicht. Gegen 20,000 Individuen wurde das Verfahren eingestellt, 10,000 wurden nach dem Grade ihrer Schuldbarkeit verurtheilt; dann that noch die Gnadenkommission das Ihrige. Soll man jetzt noch weiter gehen? Die Kammer hat bereits den Antrag auf volle Amnestie verworfen; der Vorschlag des Hrn. Marcou differirt von einer solchen nur wenig und die ihm zu Grunde liegende Unterscheidung zwischen gemeinen Verbrechen von politischem und nicht politischem Charakter, wobei es nur auf die Frage der Zweckmäßigkeit der That ankommen soll, ist schlechterdings unzulässig. Die Kammer hat weder den Auftrag, noch das Recht zu erklären, daß Frankreich die Verbrechen der Commune vergessen hat. Das Staatsoberhaupt hat schon Gnade walten lassen und ist bereit, dies noch in größerem Umfange zu thun. Es gibt Leute, die durch Noth oder schlimme Freunde in die Bataillone der Nationalgarde gedrängt worden sind. Die Regierung wird die besonderen Umstände in Betracht ziehen und Begnadigungen in um so größerem Verhältnisse gewähren, je weniger man auf einer allgemeinen Amnestie bestehen wird. (Unruhe links.) Es gibt unter den Schuldigen Solche, welche die Gnade geringschätzig zurückweisen; die meisten von ihnen aber haben Zeit zum Nachdenken gehabt und werden sie nicht verschmähen; eine Anzahl von ihnen hat sich durch ihre gute Aufführung in der Strafanstalt der Begnadigung würdig gezeigt. Entweder die Kammer hat in dieser Hinsicht Vertrauen zur Regierung oder sie kann, wenn dies nicht der Fall, ein anderes Ministerium erwirken. Was aber Diejenigen betrifft, welche aus sicheren Schlupfwinkeln im Auslande ihr Vaterland beschimpfen und verleumden, den ganzen Haß von 1871 im Busen bewahrt haben und der Regierung keine Amnestie bewilligen, so wird die Regierung auch ihnen keine Amnestie bewilligen. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Hr. Floquet (in dieser Debatte schon der siebente Redner der äußersten Linken) erhält dem Premierminister gegenüber aufrecht, daß der Commune-Aufstand einen ganz wesentlich politischen Charakter hatte. Hr. Thiers selbst hätte eingestanden, daß viele Insurgenten nur von dem Glauben geleitet gewesen wären, die Republik sei in Gefahr, und in ähnlichem Sinne hätte der Marschall Mac Mahon in der Enquête ausgesagt, daß viele Insurgenten für eine gute Sache zu kämpfen geglaubt hätten. Redner will durchaus keine Apologie der Commune unternehmen, die er und seine Freunde ja schon mitten im Kampfe laut und entschieden, sogar in einem Straßenanschlage zu Paris selbst mißbilligt hätten. (Zustimmung links.) Wie er und seine Freunde damals zwischen den Waffen zu vermitteln gesucht hätten, so möchten sie jetzt dem Bürgerkriege in den Gemüthern ein Ziel setzen. (Neuer Beifall auf der äußersten Linken.) Sei die öffentliche Meinung wirklich gegen die Amnestie oder werde nicht vielmehr in der Provinz nur künstlich durch eine gewisse Presse ein solches Vorurtheil unterhalten? Es sei im Gegentheil unbestreitbar, daß das Land mehr und mehr für die Amnestie eingenommen sei. (Lebhafter Widerspruch.) Die Petitionen zu Gunsten derselben seien trotz aller Hindernisse, die ihnen in den Weg gelegt werden, schon mit mehr als 100,000 Unterschriften bedeckt. Die Militärgerichtsbarkeit bleibe, wie ernst sie es auch mit ihrer Aufgabe genommen haben möge, eine exceptionelle; umfassende Akte der Milde seien also nothwendig, und man könne nur zwischen Amnestie und Begnadigung schwanken; wenn nun die Kammer der exekutiven Gewalt Alles überlasse, so verzichte sie damit auf ein ihr verfassungsmäßig zustehendes Recht. Gewiß könne das Begnadigungsrecht nicht in besseren Händen liegen, als in jenen des Marschall Mac Mahon, welcher s. Z. als der Einzige im kaiserl. Senat gegen das Sicherheitsgesetz gestimmt hat (lebhafter Beifall); aber seine edelmüthigsten Absichten könnten durch Mittelspersonen paralysirt werden. Die Kammer darf sich das Recht der Amnestie, welches früher der Krone zustand und nun auf die Landesvertretung übergegangen ist nicht verkümmern lassen; die Gnade ist nur die reglementäre Anwendung der Amnestie auf einzelne Personen, sie kann sich nicht einmal auf Individuen erstrecken, gegen welche noch keine Verfolgungen eingeleitet sind. Die Pamphlete, welche eben jetzt auftauchen, sind schon aus diesem Grunde verdächtig und man braucht auf ihre Verfasser auch um so weniger Rücksicht zu nehmen, als sie selbst erklären, daß sie die Amnestie zurückweisen. Es ist endlich auch behauptet worden, daß der Amnestieantrag eine Beleidigung für die Armee sei. Die Armee weiß recht gut, daß aus dieser Kammer kein Beschluß hervorgehen kann, welcher ihrer Würde und ihrem Wohlergehen zuwiderliefe. Sie ist auch der Amnestie gar nicht so feindlich, wie man vorgibt. Nachdem sie sich gut geschlagen hat, ist ihr Herz der Milde geöffnet und sie wäre gewiß die erste, der Amnestie ihre Zustimmung zu geben. (Beifall links.) Man schreitet zur Abstimmung: Der Antrag des Hrn. Marcou wird abgelehnt. Noch bringt Hr. Gatineau als dringlich den Antrag ein, daß alle Kontumazurtheile wegen Communevergehen offiziell der Oeffentlichkeit übergeben und zugleich alle neuen Verfolgungen untersagt werden sollen. Da die Unterzeichner dieses Antrags, nach der Erklärung Eines von ihnen, des Hrn. Lefèvre, selbst über seine Bedeutung nicht einig sind, kann auch die Kammer über die Behandlung desselben keinen Beschluß fassen. Morgen Fortsetzung der Spezialdebatte.

Großbritannien.

* **London**, 18. Mai. Morgen Abend wird die Königin in Begleitung der Prinzessin Beatrice von Windsor abreisen und sich zum Frühjahrs-Aufenthalt nach Balmoral begeben. — Die Rückkehr nach Windsor wird Mitte Juni erfolgen.

Lord Stratford de Redcliffe läßt sich wiederum in einem längeren Briefe über die orientalische Frage vernehmen und äußert nach längerer historischer Einleitung die Hoffnung, daß eine Konferenz, falls dieselbe überhaupt zu Stande komme, sich nicht nur mit dem örtlichen Ausbruch in Bosnien und der Herzegowina, sondern mit der ganzen Frage beschäftigen und die Abhilfsmittel annehmen werde. Lord Stratford verlangt in der Türkei Gleichstellung aller Klassen vor dem Zivilgesetz, Reform der Steuergesetze, Zulaß der Christen in die Armee, den Staatsrath und die Provinzialräthe, Begründung eines Handelsamtes und anderer Einrichtungen und schließlich Vereinbarung über diese Aenderung durch Konvention zwischen den Mächten und dem Sultan und Ueberwachung der Ausführung durch eine gemischte verantwortliche Kommission.

Die Denkschrift zu Gunsten einer Amnestie für die gefangenen Fenier, welche im Unterhaus zur Zeichnung auflag, ist dem Premier zugesendet worden. 138 Parlamentsmitglieder haben dieselbe unterzeichnet und morgen soll im Unterhause eine darauf bezügliche Frage an Disraeli gestellt werden.

Die Dampfyacht „Pandora", welche am 25. d. von Portsmouth nach dem Norden abgehen wird, um Nachrichten über die Nordpol-Expedition einzuziehen und Briefe und Zeitungen in die vorherbestimmten Postniederlagen zu verbringen, und ist nunmehr für die Fahrt auf's Beste ausgerüstet und mit allem Nöthigen versehen. Kaptän Allen Young wird das Kommando führen, von fremden Flottenoffizieren werden Lieutenant Baynem (holländische Marine) und Lieutenant Becker (österreichische Marine) die Expedition mitmachen.

Die letzten Postnachrichten aus Barbados geben zwar noch keinen befriedigenden Aufschluß über die Ursachen, durch welche die Unruhen auf der Insel hervorgerufen wurden, thun jedoch hinlänglich dar, daß die Ruhestörungen nicht so bedenklich waren, als die nach London geschickten Allarmtelegramme befürchten ließen. Unzufriedenheit scheint schon lange auf der Insel geherrscht zu haben und die geringen Arbeitslöhne der Plantagenarbeiter — in manchen Fällen nur 6—9 Pence pro Woche — machen dies erklärlich. Die Konföderationspolitik des Gouverneurs mußte beim Ausbruch der Unruhen nur den Vorwand abgeben. Betheiligt waren an denselben auf der ganzen Insel nur etwa 1000 Personen, der Auswurf der Negerbevölkerung, und von diesen wurden in der Folge etwa 400 gefänglich eingezogen. Während der ganzen Dauer der Vorgänge kam kein einziger Weißer auf der Insel zu Schaden, wohl aber wurden bei Unterdrückung der Unruhen mehrere Neger erschossen und 17—18 derselben liegen verwundet im Spital zu Bridgetown. An beweglicher und unbeweglicher Habe wurde viel Schaden angerichtet, hauptsächlich hatten es die Ruhestörer — Aufständische können sie nicht wohl genannt werden — auf die Batatenfelder abgesehen, eine große Anzahl derselben wurde geplündert und die „Konföderations-Kartoffeln", wie die leicht errungene Beute genannt wurde, waren für die Neger wohl viel interessanter, als der Konföderationsplan des Kolonialministers. Ob der Gouverneur der Insel, Popa Hennersy, Schuld am Ausbruche der Unruhen trägt, die vom 15.—20. April dauerten, muß sich erst herausstellen; unläugbar aber ist, daß er sich von der Panik der weißen Bevölkerung, der alle Schrecken eines Negeraufstandes vor Augen standen, nicht hat fortreißen lassen und die schnelle Unterdrückung der Bewegung ist jedenfalls großentheils seiner Energie zu danken.

An der afrikanischen Westküste, östlich von Waidah, ist neuerdings ein Engländer, der Kapitän des Kauffahrers Fanny Clapmann von Bristol mißhandelt worden.

Die Gesellschaft „Söhne des Klerus", eine Unterstützungsgesellschaft der staatskirchlichen Geistlichkeit, beging gestern ihr 222. Jahresfest.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 20. Mai. Die Erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, die Pensionirung der Gendarmeriebediensteten betreffend, auf den Antrag des Berichterstatters, Seine Großherzogl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, einstimmig angenommen; sodann die Nachweisungen der Badeanstalten für 1872 und 73 und das Budget dieser Anstalten für 1876 und 77 genehmigt.

Eine längere Debatte erhob sich bei Berathung des Budgets des Großh. Finanzministeriums für 1876 und 77, insbesondere über die Frage der Besteuerung des landwirthschaftlichen Geländes. Das ganze Budget wurde aber schließlich mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Endlich gelangte noch Titel VIII des außerordentlichen Budgets des Großh. Handelsministeriums für 1876 u. 77 (Wasser- und Straßenbau) zur Berathung und wurde einstimmig genehmigt. (Ausführlicher Bericht folgt.)

* **Karlsruhe**, 20. Mai. 45. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Ministerialpräsident v. Freydorf, Ministerialpräsident Turban und Geh. Rath Walli.

Durch das Sekretariat wird der Einlauf nachstehender Petitionen zur Kenntniß des Hauses gebracht:

1) Bitte der Gemeinden Hüfingen, Hausenvorwald, Thiengen, Allmendshofen und Bräunlingen, die Erbauung der Wutachthal-Bahn betr.

2) Bitte der Altkatholiken-Gemeinschaft in Baden, den Vollzug des Altkatholiken-Gesetzes betr.

In Erledigung der Tagesordnung wird zunächst das außerordentliche Budget des Handelsministeriums ohne Diskussion genehmigt.

Ministerialpräsident Turban legt im allerhöchsten Auftrage eine Vorlage über die nachträgliche Einstellung einer Anforderung in das außerordentliche Budget, die Erbauung eines Gebäudes für die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues mit dem muthmaßlichen Aufwande von 238,000 M. betr. auf den Tisch des Hauses.

Es werden sodann ferner erledigt das außerordentliche Budget des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, sowie des Finanzministeriums.

Die Kommissionsanträge finden die Zustimmung des Hauses und werden hienach sämmtliche Anforderungen mit Ausnahme von 17,000 M. (für Herstellung eines weiteren Gefängnisses in Heidelberg) genehmigt.

Erörterungen knüpfen sich an die Positionen Zentral-Strafanstalt in Freiburg (Marbe, v. Freydorf, Fauler und Friderich), Kreis- und Hofgericht in Mannheim (Marbe, v. Blittersdorff, v. Freydorf, Friderich), Kreisgerichts-Gebäude in Karlsruhe (längere Ausführungen über den Sitz des künftigen Oberlandesgerichts von den Abgeordneten v. Feder, v. Blittersdorff und Ministerialpräsident v. Freydorf), Amtsgefängniß in Breisach (Sartori), Amtsgefängniß in Heidelberg (Schneider), Erweiterung des Kanzleigebäudes im Finanzministerium (Edelmann und Nicolai).

Am Schluß der Sitzung wird von den Mitgliedern der klerikalen Partei ein Gesetzesvorschlag, die Abänderung einiger Bestimmungen der Verfassungsurkunde betr., eingebracht, der durch den Präsidenten verlesen wird und nach der Erklärung des Abgeordneten Junghanns mit dem schon früher einmal eingebrachten Gesetzesvorschlag identisch ist. (Derselbe ist hauptsächlich auf Einführung direkter Wahlen gerichtet.) (Näherer Bericht folgt).

Karlsruhe, 20. Mai. 46. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, 22. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Fortgang des Eisenbahn-Baues und die hierauf in den Jahren 1874 und 1875 verwendeten Mittel und über den Entwurf des Eisenbahnbau-Budgets für die Periode 1876 und 1877; Berichterstatter Abg. Lang.

Badische Chronik.

R. Karlsruhe, 17. Mai. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter). Das Großh. Bezirksamt dahier übersendet dem Stadtrathe den Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Zahl der vorzunehmenden Reinigungen der Kamine zur Zustimmung. Da belästigende Aenderungen der seither üblichen Bestimmungen nicht vorliegen und es sich vielmehr nur um rechtliche Fixirung einer thatsächlichen Uebung handelt, wird die Zustimmung zu diesem Entwurfe ertheilt, welcher lautet:

1) Jeder Schornstein, der zu einer einfachen Heizungseinrichtung gehört, soll jährlich 4 mal (Februar, April, Oktober und Dezember) gereinigt werden. 2) Jeder Schornstein, der zu einer einfachen Kocheinrichtung gehört, ebenfalls 4 mal (1). Sept. bis 30. April) in gleichen Zeitabständen. 3) Fünfmal jährlich sind zu reinigen: a. Kamine, in welche mehr als 2 Küchenabfeuer einmünden, b. Kamine,

welche als Koch- und Ofenkamine zugleich dienen, c. Kamine, in welche mehr als 5 Abfeuer — welcher Art sie seien — den Rauchabzug haben. 4) Alle 2 Monate während des ganzen Jahres sind Kamine zum Geschäftsbetriebe der Gastwirthe, Restaurateurs, Kostgeber, Metzger, Färber, Hutmacher, Essig- und Leimsieder, Brantweinbrenner, Seifensieder u. s. w. zu fegen. 5) Jeden Monat 1 mal die Kamine der Bäcker, Bierbrauer (während der Brauzeit) und der Wurstler. 6) Ebenso die Kamine in Staatsgebäuden, Schulen ꝛc. während der Wintermonate. 7) Außerdem können auf (bei dem großh. Bezirksamt) zu stellenden Antrag des Kaminfegers oder des Eigenthümers, so oft es das Interesse der Feuersicherheit erfordert, noch weitere Reinigungstermine festgesetzt werden. 8) Die sog. russischen Kamine unterliegen hinsichtlich der Zahl der Reinigungen den allgemeinen Bestimmungen.

Folgende Gesuche um Erlaubniß zum Betrieb der Schenkwirthschaft mit Brannntweinschank werden Großh. Bezirksamt dahier vorzulegen beschlossen, ohne dagegen Einwand zu erheben: Ferd. Schuy Wittwe (Kasernenstr. Nr. 28), Ludwig Lang (Rüpp. Landstr. Nr. 92), Oberkellner Wilh. Gratzel (Querstraße Nr. 25) und Heinr. Maas (Augartenstraße Nr. 8). — Am 18. Juni d. J. wird der hiesige Militärverein das Fest der Weihe seiner ihm von hiesigen Frauen und Jungfrauen gewidmeten, von Frl. Heimerdinger dahier prachtvoll gestickten Fahne feiern. Zu diesem Behufe wird dem Verein auf den bezeichneten Tag das Sallenwäldchen zur Verfügung gestellt und erlaubt, von Nichtmitgliedern ein Eintrittsgeld zu erheben. — Pensionirte Offiziere und Kriegsbeamte, welche beim Staate oder bei Privatanstalten noch ein bezahltes Zivilamt bekleiden, weigern sich, für den Gehalt, welchen sie im Zivilamt beziehen, die städt. Umlage zu bezahlen. Auf Anfrage der Stadtkasse wird dieselbe angewiesen, von dieser Erhebung vorerst abzustehen, da gegenüber der Ansicht der Großh. Regierung eine der Stadtkasse günstige Entscheidung nicht zu erwarten stehen dürfte.

Lehramts-Praktikant L. Lentz wurde zur Verwaltung einer Lehrstelle und der kath. Schulkandidat J. J. Streit als Reallehrer einstweilig an das hiesige Realgymnasium berufen. Es ergeht Ausgabedekretur an die Kasse bezüglich des Gehalts. — Der Oberbürgermeister theilt mit, daß eine Konferenz zwischen Mitgliedern der Großh. Generaldirektion der bad. Staats-Eisenbahnen und des Stadtraths bezüglich der Errichtung einer Güterstation für Wagenladungen am Mühlburger Thor stattgefunden habe, welche eine günstige Erledigung dieser Angelegenheit, d. h. eine baldige Inangriffnahme der nöthigen Herstellungen zur Folge haben wird. — Bürgermeister Schnetzler theilt mit, daß Konzessionsgesuche zum Bau und Betrieb der hiesigen Pferde-Eisenbahn eingegangen seien, daß aber von der Kommission ein Antrag auf Entscheidung, welches Gesuch zu berücksichtigen sei, noch nicht gestellt werden könne, da von den Bewerbern noch Erläuterungen ihrer Angebote zu verlangen seien. — Der Entwurf der Dienstinstruktion für den Armenkassen-Diener wird genehmigt und ebenso die Anschaffung von Schulbänken für die höhere Töchterschule. — Es werden gestellte Rechnungen nach genommener Einsicht der städt. Revision zur Prüfung und erfolgte Rechnungsbescheide der Stadtverrechnung zum Vollzug zugewiesen. — Der nach Konstanz als Großh. Steuerrevisor beförderte bisherige Steuerperäquator Postweiler übersendet das Umlageregister für 1876. Es geht an die Stadtkasse zur weiteren Amtshandlung.

⊙ Karlsruhe, 20. Mai. Heute Nachmittag hat die Stadt Karlsruhe dem Hrn. Ingenieur Westenfeld von Bremen, welcher Konzessionär der Bremener Pferde-Eisenbahn ist, auch die Konzession zum Baue und Betriebe der hiesigen Pferde-Eisenbahn ertheilt.

§ Karlsruhe, 20. Mai. (Großh. Hoftheater.) Fräulein Marianne Brandt, die berühmte Altistin des Berliner Hoftheaters, hat mit großem Erfolg in Frankfurt gastirt und singt zur Zeit bei stets ausverkauftem Hause in Mannheim. Es ist Aussicht vorhanden, in nächster Woche auch hier ein einmaliges Gastspiel derselben zu ermöglichen.

§ Heidelberg, 19. Mai. Seit etwa einer Woche weist unsere Fremdenliste wieder größere Zahlen auf, dreihundert und darüber, wozu theilweise die Messe beitragen mag, hauptsächlich aber der mit der besseren Witterung eingekehrte Fremdenzufluß. Das richtige Maiwetter haben wir übrigens noch keineswegs, vielmehr ist die höhere Temperatur von einem schon Tage lang wehenden und die Luft mit Staub erfüllenden heftigen Ostwinde begleitet, welcher den Aufenthalt im Freien recht unangenehm macht. Größer ist der Nachtheil, welchen diese Witterung der Landwirthschaft bringt. Unsere Landwirthe machen recht bedenkliche Gesichter. Die andauernde Dürre läßt keine normale Entwickelung des Getreides zu, die Halme bleiben kurz und stellen sich gleichwohl in Aehren. Das Obst, welches reichlich angesetzt hatte, fällt massenhaft ab, kurz die Gesammtaussichten auf den Bodenertrag sind in diesem Jahre noch weniger günstig, als im vorigen. Besonders schwer wird der immer steigende Futtermangel von den Viehzüchtern empfunden und reflektirt sich in bedeutend anziehenden Butterpreisen. — Morgen werden in einem Saale des Rathhauses die von dem hiesigen Stadtbauamte für die Brüsseler internationale Ausstellung gefertigten Arbeiten öffentlich ausgestellt. Dieselben bestehen aus Plänen der Stadt und ihrer Umgebung, speziell der Wasserleitung, der Kanalisirung, der Friedhof-Anlage und der Tonnensystem-Einrichtung. — Uebermorgen wird in der Heiliggeistkirche nach Schluß des Gottesdienstes die Wahl der Abgeordneten zur altkatholischen Synode nach Bonn vorgenommen werden.

§ Heidelberg, 19. Mai. Der „Heidelberger Zeitung" geht die Mittheilung zu, daß Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog das Protektorat über die im Herbst dahier stattfindende landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung des Pfalzgauverbandes zu übernehmen geruht hat.

⊠ Vom Bodensee, 17. Mai. Gestatten Sie mir, Ihnen heute eine übersichtliche Darstellung der Frequenz unserer badischen Bäder im Sommer v. J. zu geben:

Was zunächst die Rench- und Kniebisbäder betrifft, so wurde Griesbach — den „Aerztl. Mittheilungen aus Baden" zufolge — im Sommer 1875 von 1245 Personen besucht und die Quelle von 1014 Kurgästen, 178 männlichen, 836 weiblichen Geschlechts, worunter 93 Kinder unter 10 Jahren, kurmäßig gebraucht. Es kommen hievon auf Baden 321, das übrige Deutschland 286, Elsaß-Lothringen 146, Schweiz 66, England 37, Italien 35, Amerika 28, Rußland 27, Holland 27, Frankreich 25, Oesterreich 7, Spanien 5, Belgien 4. Die höchste Zahl der gleichzeitig Anwesenden war 327. Im Ganzen wurden 9376 Bäder genommen. Dies waren dampfgeheizte Stahlbäder (im großen Badhause) 4875, gewöhnliche Stahlbäder (im kleinen Badhause und im Adler) 2596. Der Wasserversandt betrug 10,500 Flaschen. — Das Bad Petersthal wurde von 1530 Gästen besucht, wovon 1160 auf Deutschland kamen, die übrigen 370 auf Rußland, England, Amerika, die Schweiz, — und auch Frankreich war seit dem letzten Kriege zum ersten Male wieder vertreten. Es wurden von dem Mineralwasser getrunken 6522 Becher Petersquelle, 2747 Salzquelle, 2715 Becher Sophienquelle und 1929 Becher Magnesia und 11,070 Mineralbäder abgegeben und 295 Wellenbäder genommen. Die Kurtechnik hat zumal dadurch eine Vervollständigung erfahren, daß daselbst Dampfheizung für Mineralbäder eingeführt wurde, nach dem Muster von Schwalbach 1874 vorerst für 12 Kabinette hergestellt. — Das kalte Wellen- und Schwimmbad ist die neueste Einrichtung in Petersthal. Das Gebäude, in nächster Nähe des Kurhauses, von Holz im Schweizerstyle aufgeführt, 19 Meter lang und 13 Meter breit, enthält ein großes Schwimmbassin von 12 Meter Länge und 6½ Meter Breite, nebst zwei kleineren Abtheilungen. Das Wasser ist aus der Rench eingeleitet. — Das Bad Freiersbach zählte 436 Kurgäste (411 Deutsche, 25 Ausländer), 223 Passanten, zusammen 659, eine erkleckliche Erhöhung gegen das Vorjahr. Von Bädern wurden genommen: Mineralbäder 1782, Harzbäder 134. Der Wasserversandt belief sich auf 294,210 Flaschen. — Antogast hatte 515 Kurgäste (235 Badener, 200 übrige Deutsche, 80 Ausländer), welche 2000 Bäder gebrauchten. Wasser wurde zu 15,000 Flaschen, jedoch nur auf Bestellung, versandt. Die Umgebung des Bades hat durch Verschönerung der Promenaden unstreitig gewonnen. — Sulzbach wurde von 574 Kurgästen besucht, 499 Deutschen mit 303 Badenern und 15 Ausländern. An Bädern wurden 3845 Thermalbäder und 310 Harzbäder verabreicht. Die Renchbäder insgesammt sehen in Folge Erbauung der Renchthal-Bahn einer stetig wachsenden Frequenz und blühenden Zukunft entgegen. — Das Bad Rippoldsau erfreute sich des höchsten bis jetzt erlebten Fremdenbesuches; es verzeichnete 1427 Kurgäste und 573 Passanten. Von jenen stammten aus Baden 280, dem übrigen Deutschland 675, Elsaß-Lothringen 45, Schweiz 103, Rußland 83, England 71, Nordamerika 62, Holland 43, Belgien 14, Oesterreich 12, Frankreich 8, Südamerika 7, Mexiko 7, Italien 7, Indien 5, Rumänien 3, Dänemark 1, Portugal 1. Von Bädern wurden abgegeben Mineralbäder 7072, Harzbäder 1028 u. s. w. Milch- und Molkenbillete wurden etwa 4000 verkauft, doch entzieht sich der Gebrauch der Milch einer genaueren Kontrole. Die Wasserversendung stieg auf 182,000 Flaschen, und zwar: 179,000 Flaschen Josephsquelle und 3000 Flaschen Natroine. Die Versendung der Pastillen betrug 3071 Schachteln. — Ueber die Frequenz der übrigen badischen Kurorte werden Sie in meinem nächsten Brief ausführliche Mittheilung erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Ω Mülhausen, 19. Mai. Der junge Schweizer, welcher neulich am Kohlenfeuer des Wächters eingeschlafen war, wobei seine Kleider in Brand geriethen, ist nach schwerem Leiden verschieden. — Durch eine Verwechselung gerieth die Verwaltung des hiesigen Bezirksgefängnisses kürzlich in nicht geringe Verlegenheit. Von zwei gleichnamigen Personen, von denen die eine ihre Strafzeit verbüßt hatte, während die andere Diebstahls halber in Untersuchungshaft war, wurde aus Versehen die letztere entlassen. Sie hatte wohl nicht erwartet, so bald schon wieder in Freiheit gesetzt zu werden, aber davon ließ sie im Gefängniß Niemand etwas merken und spazierte sehr vergnügt davon. Der Irrthum klärte sich jedoch bald auf, und man gab sich alle Mühe, sie wieder einzufangen. Dies gelang am folgenden Morgen einem Baumwart, der sie auf einem Spaziergange im Tannenwalde, einem nahegelegenen Hölzchen, antraf.

Literatur.

§ Karlsruhe. (Die Deutschen seit der Reformation von Dr. Friedrich v. Weech, Großh. bad. Archivrath. Leipzig. Lange. Lief. 1—6.) Die deutsche Geschichte dem Volke zu erzählen, ist von jeher ein schweres Stück Arbeit gewesen. Die vielen neben und durcheinander laufenden Fäden der Geschichte der einzelnen Staaten in ein übersichtliches Gewebe zu verflechten, ist eben so schwer gewesen, als es unmöglich war, dieselben schließlich in einem festen Knoten zu vereinigen. Seit 1866 und 1871 hat sich dieses Verhältniß geändert. Was mit dem Werden des jetzigen Deutschen Reiches in klare Beziehung tritt, wird nun von selbst zum leitenden Ariadnefaden durch die Wildniß des umfangreichen Stoffes. Beginnt dann der Darsteller seine Erzählung zudem erst mit der Reformation, also mit der Entwickelung, die noch nach allen Seiten hin in die Gegenwart hereinwirkt: so ist es ihm nicht schwer gemacht, ein klares und einheitliches, übersichtliches und fesselndes Bild zu gestalten.

Ein solches, jedem einfach Gebildeten verständliches und anziehendes Buch verspricht das genannte Werk zu werden, das in seinen zahlreichen Porträtbildern einen höchst werthvollen Schmuck erhält. Damit ja prägen sich dem Leser, besonders der Jugend, die einzelnen bedeutenden Personen in plastischen Umrissen viel tiefer ein, als durch das beschreibende Wort allein, und das Werk gewinnt zugleich den Charakter eines immer wieder zu durchblätternden Hausschatzes. Auf der Höhe der wissenschaftlichen Forschungen der Gegenwart stehend, weiß der der katholischen Kirche, aber keineswegs der ultramontanen, sondern der modern-politischen Weltanschauung angehörende Verfasser, die konfessionellen Farben wohlthuend durch die einer humanen Objektivität zu ersetzen.

Bei dem leider nur allzu fühlbaren Mangel selbst der Gebildeteren unseres Volkes an einer klaren Kenntniß der Geschichte der deutschen Nation und des deutschen Vaterlandes können wir nicht umhin, dieser eben so klaren als wahren, eben so allgemein verständlichen als auf streng wissenschaftlichem Boden stehenden Darstellung unserer deutschen Volks- und Kulturgeschichte die weiteste Verbreitung zu wünschen, und empfehlen sie ganz besonders auch als eine vortreffliche Festgabe an die reifere Jugend unserer höheren Schulen. Ebenso sollte sie in keiner Volksbibliothek fehlen. E. Z.

Nachschrift.

† **Versailles**, 19. Mai. Deputirtenkammer. Schluß. Nachdem im weiteren Verlaufe der Sitzung der Finanzminister erschienen, erklärt sich derselbe gegen die Dringlichkeit der Berathung des Antrages Naquet: der allgemeine Kredit könne nicht unberührt bleiben, wenn das Parlament eine Untersuchungskommission zur Prüfung der Lage der Finanzgesellschaften niedersetze. Allerdings stehe der „Crédit foncier" gewissermaßen unter der Ueberwachung der Regierung, aber man könne unmöglich zugeben, daß die Regierung sich in die Geschäfte der Gesellschaft einmische; der Regierung liege es nur ob, die von ihr ernannten Direktoren der Gesellschaft, wenn dazu Veranlassung vorliege, von ihrem Posten zu entfernen. Der Minister fährt fort, er könne versichern, daß die vom „Crédit foncier" ausgegebenen 1400 Millionen Francs Obligationen sichere Pfänder zur Unterlage haben; die anderen Operationen des „Crédit foncier", möchten dieselben sein, welche sie wollen, könnten die Situation desselben nicht beeinträchtigen. Schließlich betont der Minister, daß er seine Pflichten kenne und zu erfüllen wissen werde. Hierauf wird die Dringlichkeit, für welche nur 7 Mitglieder stimmen, abgelehnt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 20. Mai, die übrigen vom 19. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	95
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4½% „	102½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94½	£ à 12.	102⅜
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	—	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97½
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	98½
„ 4½% „	101⅛	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	94⅛	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	101⅜
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	58¼	(10/40r v. 1864)	102¼
„ 5% Papierrente		3% Spanische	12¾
Zins 4½%	55¼	Solle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	61¾
Badische Bank	101⅞	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	75
Deutsche Vereinsbank	67½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% do. „ 2. Em.	72½
Darmstädter Bank	103¼	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	704	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	108¼	5% Donau-Drau	49⅜
Oesterr. Kredit-Aktien	111⅜	5% Frz.-Jos.-Prior.	76¾
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	68
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	65½
Basler Bankverein	85⅛	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	71⅝
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59⅜
Weimar Bankverein	81⅝	Vorarlberger	61½
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	50⅛
Deutsche Effektenbank	102	5% Ungar. Nordostb. Prior.	54¼
Oesterr.-deutsche Bank	90½	5% Ungar. Galiz.	53⅜
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115⅝	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	—
4% Hessische Ludwigsbahn	99⅜	3% östr Süd-Lomb.-Pr.	45
3½% Oberhess. Eisnb. 550 fl.	72⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% österr. Frz. Staatsbahn	219⅛	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¼
5% „ Süd-Lombarden	60¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40⅜
5% „ Nordwestb.-P.	107¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101½
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	121	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	89	6% Pacific Central	92
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	151½	6% South Missouri	50⅞
5% Franz Josef-Eisenbahn	109¼		
Galizier	162		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109½	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121½	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	98
Badische 4% dto.	118⅜	„ 100-fl.-Loose v. 1864	270.—
„ 35-fl.-Loose	136.—	Ungar. Staatsloose 100 fl	145.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.80	Raab-Grazer 100-Thlr. Loose	70¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.80
„ „ 25-fl.- „	151.40	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.80
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.40	Meininger 7-fl.-Loose	20.15
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L	112⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.90	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.20	20-Francs-St. . .	16.17—21
Disconto . . l. S. 3½ %		Engl. Sovereigns „	20.34—39
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.63—68
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: still.

Berliner Börse. 20. Mai. Kreditaktien 222.—, Staatsbahn 440.50, Lombarden 120.—, Disc. Commandit 109.50, Reichsbank 153.—. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 20. Mai. Kreditaktien 130.70, Lombarden 72.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 62.70, Unionbank 61.—, Napoleonsd'or 9.54. Tendenz: matt.

New-York, 20. Mai. Gold (Schlußkurs) 112½.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 21. Mai. 2. Quartal. 71. Abonnementsvorvorstellung. **I. Abtheilung. Die weiße Dame**, Oper in 3 Akten, von Boieldieu. Anfang ½7 Uhr.

Montag, 22. Mai. 2. Quartal. 72. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Die Jungfrau von Orleans**, Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 23. Mai. 12. Vorstellung außer Abonnement. Gastdarstellung des Frls. Marianne Brandt vom königl. Hoftheater in Berlin. **Der Troubadour**, Oper in 4 Akten, von Verdi. „Azucena" — Frl. M. Brandt. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 24. Mai. **Wenn Frauen weinen**, Lustspiel in 1 Akt, von Winterfeld. **Spielt nicht mit dem Feuer**, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.806. Karthaus bei Freiburg i. B. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin, die Freifrau

Emma von Türckheim,

geb. Freiin von La Roche Starkenfels,

im 40. Jahre ihres Lebens heute Nachmittag 12½ Uhr nach langem schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir um stille Theilnahme bitten, empfehlen wir die theure Dahingeschiedene dem freundlichen Andenken.

Karthaus bei Freiburg i. B., den 17. Mai 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

B.814. Weißenbach im Murgthal. Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem Tode unserer unvergeßlichen guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Victoria Belzer,

Baumeisters Wittwe.

Dieselbe starb nach längerem Leiden sanft heute früh 3 Uhr im Alter von 77 Jahren 6 Monaten und bitten um stille Theilnahme.

Weißenbach im Murgthal, den 20. Mai 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 22. dieses, Vormittags 10 Uhr, statt.

B.810. Bei Orell Füßli & Co. in Zürich ist so eben erschienen:

Die Geschwister.

Eine Tragödie

von

Max Wolff.

8°. broschirt Preis Rm. 3. 20.

Eine schöne Sprache voll poetischen Schwunges und wirkungsvolle Darstellung der Handlung sind die Vorzüge des Buches, welches den Leser von Anfang bis zu Ende fesselt und befriedigt. Das Stück wird voraussichtlich auf den Bühnen Eingang u. Erfolg finden. (O F 31 V.)

B.780.1. Paris. Die so eben herausgekommene, höchst interessante Schrift von **C. Mismar „l'art de battre les Prussiens"** verschickt franco gegen Einsendung einer Mark in Briefmarken

W. Seubert,
passage de l'industrie 4. Paris.

B.792.1. Baden-Baden.

Anzeige.

Ich bin gesonnen, meine letzte und zwar die 21te Luftreise zu unternehmen. Ich lade etwaige Reselustige ein.

Näheres bei mir selbst.

Karl Werzinger,
Erster Deutscher Luftschiffer.

B.752.2. Karlsruhe.

Commisstelle.

In einem hiesigen frequenten **Delikatessen- und Colonialwaaren-Geschäft** wird für einen tüchtigen Commis, der Laden- und Contorarbeiten selbständig versehen kann, bei gutem Salair Stelle frei. Kost und Logis im Hause. Nur Bewerber, welche mit dieser Branche vertraut sind, werden berücksichtigt.

Gefl. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 77.

Ladnerin-Gesuch.

B.784.1. Eine tüchtige, in der Kurzwaaren-Branche erfahrene Verkäuferin wird bis 1. Juli nach Freiburg i. B. gesucht.

Offerten unter Chiffre A Z. 100 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

B.786.2. Stuttgart.

Nußbaum Dielen

(am liebsten trocken) werden zu kaufen gesucht von **Herm. Thomas, Stuttgart,** Holzhandlg. en-gros.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glänzend bewährten versehenen Auszug aus „Dr. Airy's Naturheilmethode." Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des illustr., ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke

Vorräthig in der Creuzbauer'schen Buchhdlg. in Karlsruhe. B 819. 5.

Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein zu St. Petersburg.

Der Verwaltungsrath des vorgenannten Vereins hat die Ehre, hierdurch bekannt zu machen, dass die am 1./13. Mai a. c. gezogenen Pfandbriefe, sowie die am 1./13. Juli a. c. fälligen Coupons schon jetzt vom Verein unter Abzug von 5 pCt. Zinsen per annum vom Tage der Zahlung bis zum Fälligkeits-Termin eingelöst werden. — Die Zahlung findet in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause

M. A. von Rothschild & Söhne

statt, woselbst auch die Verloosungs- und Restanten-Listen der Pfandbriefe gratis verabfolgt werden. B.808.

B.807.

Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Die Nummern-Verzeichnisse der am **1/13. Mai 1876** geloosten

343	Pfandbriefe	1.	Serie,
330	«	2.	«
305	«	3.	«
299	«	4.	«
290	«	5.	«
280	«	6.	«
280	«	7.	«
280	»	8.	«
260	«	9.	«
260	«	10.	«
260	»	11.	»

Zusammen **3187** Stück (deren Verzinsung am 1./13. Juli 1876 erlischt), sowie der in früheren Verloosungen gezogenen, jedoch noch nicht zur Zahlung vorgewiesenen

1734 Stück Pfandbriefe obiger Serien

(deren Verzinsung mit den betreffenden Rückzahlungs-Terminen aufgehört hat) sind erschienen und können in unserem Effektenbureau während der üblichen Geschäftsstunden in Empfang genommen werden.

Nach ausserhalb versenden wir Exemplare auf Verlangen **portofrei**.

Frankfurt a. M., den 17. Mai 1876.

M. A. von Rothschild & Söhne.

Einundzwanzig offizielle Rapporte.

Fünfzehn Ehrenmedaillen in Bronze, Silber und Gold.

Garantie. **Insecticide-Vicat.** Garantie.

Hydraulische Fabrik in Arcueil. Haus in Paris: rue St Denis 125.

Für **Flöhe, Läuse, Schaben, Motten:** Um alles dieses Ungeziefer zu tödten, mache man kleine Löcher in die Kapsel des Fläschchens und bestreue damit die Hunde, Katzen, das Geflügel, die Pelze, Stoffe u. s. w.

Ameisen: Man bestreue damit ihre Durchgänge.

Wanzen, Hausfliegen, Schwaben, Heimchen: Diese verkriechen sich in Löchern und Spalten; spritze man vermittelst eines Einbläsers das Insecticide-Pulver darein und diese Insekten werden herauskommen und verenden.

Fliegen, Moskito: Schließet die Fenster und blast das Pulver gegen die Decke; diese Insecten werden herunterfallen.

Maikäfer, Raupen, Blattläuse: Wählet ein ruhiges Wetter, leget einen Ueberzug um die Bäume und Pflanzen herum, die Ihr anblasen wollt, um zu vermeiden, daß der Wind das Pulver fortträgt

Preis im Kleinen: in Flaschen von 6 M 40 Pf., 1 M., 60 Pf. und 40 Pf., Blasebalg, gefüllt 40 Pf. und Metalleinbläser zu 1 M.

Centraldepôt für Baden, Hessen und die Pfalz bei ***Th. Brugier*** in Karlsruhe, Waldstraße 10. B.809.1.

Niederlagen werden unter günstigen Conditionen errichtet.

B.741.2. Karlsruhe.

Freunden guter und billiger Cigarren

empfehle ich mein Assortiment in **abgelagerter Waare.**

Versandt per Nachnahme.

Louis Lauer,
Großh. Hoflieferant in Karlsruhe
12, Akademiestraße Nr. 12.

Stelle Gesuch.

B.801.1. Ein gebildetes Fräulein, im Alter von 23 Jahren, evangelisch, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin. Freundliche Behandlung ist Hauptsache. Gefällige Offerten sub N. N. Nr. 28 befördert die Expedition dies. Blattes.

Ein tüchtiger Schriftsetzer,

im Accidenz-, Werk- sowie Zeitungssatz erfahren, sucht in einer größeren oder kleineren Stadt Badens dauernde Condition Franko-Offerten unter Gehalts-Angabe beliebe man unter Nr. 20 an die Expedition dieses Blattes richten zu wollen. B 775.2.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

C.850. Nr. 3236. Offenburg. Die Ehefrau des Georg Holderer, Magdalena, geb. Schmidt, in Wietersheim hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf

Samstag den 24. Juni d. J., Vormittags 6 Uhr,

angeordnet ist.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 18. Mai 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer.

Reinhard.

Jutlekofer.

C.839. Nr. 19,157. Mannheim. Auf Antrag der Ehefrau des Gantschuldners, Kutscher Josef Rückert, Philippine, geb. Steiger, wird mit Hinsicht auf § 1060 P.O.

erkannt:

Es sei dieselbe für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Mannheim, den 15. Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Ullrich.

Erbvorladungen.

C.851. Thengen. Wilhelm und Robert Lauber, Söhne des am 26. April d. J. verstorbenen Gabelmachers Matthäus Lauber von Beuren, sind vom Gesetz zu dessen Erbschaft berufen.

Beide sind vor Jahren nach Nordamerika ausgewandert und ist ihr Aufenthaltsort unbekannt.

Dieselben werden deßhalb zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen

mit Frist von drei Monaten

mit dem Bemerken vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft nur Denen würde zugewiesen werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Thengen, den 5. Mai 1876.

Der Großh. Notar

Schmidt.

Handelsregister-Einträge.

C.845. Nr. 9048. Waldshut. Unterm Heutigen wurde sub Nr. 339 des Firmenregisters eingetragen:

Ehevertrag des Adolf Holzscheiter von Jestetten mit Natalia Kleiner von Meßkirch, d. d. Jestetten, den 21. April l. J., wornach jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige gegenwärtige und künftige Vermögen mit den darauf haftenden Schulden dagegen davon ausgeschlossen sein soll.

Waldshut, den 17. Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Haury.

Strafrechtspflege

Ladungen und Fahndungen

C.852. Nr. 18,255. Heidelberg. Unserm Ausschreiben vom 18. v. Mts., Nr. 14,153, tragen wir noch nach, daß die dort ausgeschriebene Amanda Beetz weiter beschuldigt ist, einen Erpressungsversuch z. N. des Johann Hirschmann von Aschaffenburg verübt zu haben.

Wir bitten neuerdings um Fahndung auf Amanda Beetz.

Heidelberg, den 17. Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schlehner.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

B.811. Nr. 10,228. Tauberbischofsheim.

Die Bürgermeisterwahl in Bilchband betr.

Bei der am 6. d. M. in der Gemeinde Bilchband vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Jakob Neckermann von da gewählt und heute verpflichtet.

Tauberbischofsheim, den 19. Mai 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.

Dr. Schmieder.

Verm. Bekanntmachungen.

B.735.3. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vergnügungszug nach Schwetzingen.

Am Christihimmelfahrtstage den 25. Mai wird bei günstiger Witterung ein Extrazug **von Karlsruhe Hauptbahnhof nach Schwetzingen und zurück** zu ermäßigten Preisen abgefertigt.

Abfahrt von Karlsruhe Hauptbahnhof um 1 Uhr Nachmittags.

Ankunft in Schwetzingen um 2 15 Uhr Nachmittags.

Abgang von Schwetzingen um 8 10 Uhr Abends.

Ankunft in Karlsruhe, Station am Mühlburger Thor, um 9 15 Uhr Abends.

Ankunft im Hauptbahnhof um 9 25 Uhr Abends.

Der Zug führt nur III. Wagenklasse.

Der Preis eines Billetes für Hin- und Rückfahrt mit demselben beträgt 1 M. 50 Pf., für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Billete zu diesem Zuge können von Dienstag den 23 d. M an im Hauptbahnhof gelöst werden.

Karlsruhe, den 14. Mai 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.

W. Eisenlohr.

Gündert.

B.805. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli d. J. wird im direkten Personenverkehr unserer Stationen Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe, Baden, Freiburg und Basel mit Berlin, Leipzig, Dresden und Chemnitz via Würzburg-Hof zur Gleichstellung mit den betreffenden Sätzen über Frankfurt-Bebra für die I. Wagenklasse eine Preiserhöhung von durchgehends 50 Pf. pro Billet eintreten.

Karlsruhe, den 19. Mai 1876.

Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen.

W. Eisenlohr.

Gündert.

B.813 Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni l. J. tritt ein widerruflicher Spezialtarif für den Transport von Getreide 2c. ab Prag (Oesterreichischen Staatsbahn und Buschtehrader Bahn), sowie ab weiteren Stationen der Buschtehrader Bahn nach Mannheim via Eger—Crailsheim—Jagstfeld und via Eger—Würzburg in Wirksamkeit.

Exemplare dieses Spezialtarifs sind bei der Station Mannheim unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 19. Mai 1876.

Generaldirektion der Großh Staatseisenbahnen.

W. Eisenlohr.

Weeber.

B.812. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 20. l. M. tritt für die Beförderung von Vieh in Wagenladungen von Mühlacker nach Amanvillers via Kehl ein Spezialtarif mit ermäßigten Taxen zur Vermittlung des Viehverkehrs aus Oesterreich-Ungarn nach Frankreich in Wirksamkeit, welcher bei der Großh. Bahnverwaltung Mühlacker unentgeltlich erhoben werden kann.

Karlsruhe, den 20. Mai 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.

W. Eisenlohr.

Bayer.

B.798. Nr. 7824. Donaueschingen.

Beschluß.

Aktenausscheidung.

Die dahier vorhandenen, bis zum Jahr 1846 erwachsenen Akten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der in § 5 Ziffer 3 der Verordnung vom 8. April 1853, Regierungsblatt § 14, bezeichneten Arten sind zur Vertilgung ausgeschieden; es steht den Betheiligten noch frei,

innerhalb 4 Wochen

um Rückgabe der von ihnen oder ihrer Rechtsvorfahren zu dergleichen Akten gegebenen Beweisurkunden nachzusuchen.

Donaueschingen, den 18. Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zepf.

Gäßler.

B.797. Baden. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen versteigern wir

Montag den 29. Mai,

Morgens 9 Uhr, auf dem Badener alten Schlosse aus Distrikt I, Abth. 1 17, und Distrikt IV:

70 Buchen-, 4 Eichen- I. Kl, 39 Eichen- II. Kl., 2 Ahorn Nutzholzstämme, 492 Nadel Sägstämme, 712 Nadel-Baustämme,
81 Ster Buchen-, 5 Ster Eichen-, 136 Ster Nadel-Scheitholz,
78 Ster Buchen-, 20 Ster gemischte, 685 Ster Nadel-Prügel,
2 Loose Nadel-Stockholz und 14,200 gemischte Wellen;

Mittwoch den 31. Mai,

Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause in Kuppenheim aus Distrikt II u. III und sämmtlichen Abtheilungen:

91 Buchen-, 21 Eichen- II. Kl., 2 Erlen-Nutzholzstämme, 30 Nadel-Sägstämme, 103 Nadel-Baustämme, 5 Nadel-Gerüststangen, 230 Buchen-Senkel- und Wagnerstangen, 581 Ster Buchen-, 5 Ster gemischtes Scheitholz, 277 Ster Buchen-, 158 Ster gemischte Prügel, 59 Ster Buchen-Klotzholz, 1 Loos Stockholz, 6350 gemischte Wellen und 3 Loose Schlagraum.

Baden, den 19. Mai 1876.

Großh. Bezirksforstei.

Werner.

B.794. Nr. 3752. Schönau. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist eine Aktuarsstelle mit einem Gehalt von 1050 M. und ungefähr über 100 M. Nebenverdiensten zu besetzen. Dienstantritt bis 1 August, bezhw. Mitte August l. J. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.

Schönau, den 16 Mai 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Lochbühler.

B.817. Nr. 9281. Heidelberg. Bei diesseitigem Bezirksamte ist eine Aktuarsstelle, mit der unter Umständen die Stelle des Sportelextrahenten verbunden werden kann, alsbald zu besetzen. Gehalt 1062 M. 86 Pf.

Heidelberg, den 17. Mai 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.

Reinhard.

B.799. Nr. 4651. Wertheim. Die Stelle eines Aktuars mit 977 Mark 14 Pf. Gehalt und einigem Nebenverdienst ist diesseits zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.

Wertheim, den 17 Mai 1876.

Großh bad. Bezirksamt.

v. Stengel.

B.815. Du gehst herum —
So bleich und stumm!
Was fehlet Dir?
O sag' es mir!
Ich bin heute in Schwetzingen.

B.776 2. ☐ **L. z. T.**
Am **22 V. 7 U. Ab.**
II Gr. Bef.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Sonntag den 21. Mai 1876:

Mamselle Angot, die Tochter der Halle

(»La fille de Madame Angot«), Operette in 3 Akten von Clairville Girardin u. Boning, Musik von Charles Lecoq.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.